



NACHRICHTENLOSE ASSETES ALS FÖRDERINSTRUMENT SOZIALER INNOVATIONEN



Berlin, den 12.11.2020

PRESSEMITTEILUNG: SOCIAL IMPACT FONDS ÜBER NACHRICHTENLOSE VERMÖGENSWERTE – REFORMVORSCHLAG / 2.AUFLAGE

Nachrichtenlose Vermögenswerte und die damit verbundene Förderung von sozialen Innovationen gewinnt in der öffentlichen Diskussion immer mehr an Brisanz. Die Nutzung des Potentials brachliegender Milliarden beschäftigt endlich auch die Politik. Die Lösung unserer gesellschaftlichen Herausforderungen – gerade auch in Zeiten der Corona-Krise – bedarf unbestritten kreativer Köpfe und sozialer Innovationen. Eine passende finanzielle Förderung fehlt jedoch oft. Ein möglicher Schlüssel zum Erfolg könnte in der zielgerichteten Unterstützung von Sozialunternehmer*innen durch einen Social Impact Fonds liegen, der sich über die bislang ungenutzten nachrichtenlosen Vermögenswerte finanziert.

Die vorliegende zweite Ausgabe eines Reformvorschlags zur Verwendung nachrichtenloser Vermögenswerte zeigt dezidiert auf, was Deutschland von anderen Ländern lernen und wie die Implementierung eines Social Impact Fonds gelingen kann.

NACHRICHTENLOSE ASSETS ALS FÖRDERINSTRUMENT SOZIALER INNOVATIONEN

In Deutschland liegt ein Förderpotential von bis zu neun Milliarden Euro in Form nachrichtenloser Vermögenswerte brach. Hierbei handelt es sich um Bankkonten und – depots, bei denen die Finanzdienstleister den Kontakt zu den Kund*innen verloren haben. Beispielsweise wenn die Kontoinhaber*innen verstorben und den Erb*innen die Vermögenswerte unbekannt sind oder die Kund*innen nach einem Umzug schlichtweg vergessen haben, ihre Bank zu benachrichtigen. Während diese „vergessenen Gelder“ in anderen Staaten produktiv für das Gemeinwohl eingesetzt werden, existieren in Deutschland bisher keine verbindlichen Richtlinien für den Umgang mit nachrichtenlosen Assets. Dies soll sich nun ändern.

Angestoßen durch die erste Auflage des Reformvorschlags für nachrichtenlose Assets im Oktober 2019 wurde die Nutzung dieses „toten“ Kapitals ausführlich in den Medien diskutiert und konnte so an Reichweite gewinnen. Die Bedeutung Sozialer Innovationen ist vor dem Hintergrund der Corona-Krise aktueller und wichtiger denn je für die Lösung unserer gesellschaftlichen Herausforderungen. Die Finanzierung für die Gestalter*innen sozialer Innovationen ist jedoch stark verbesserungswürdig. Der Vorschlag, nachrichtenlose Vermögenswerte in einen Social Impact Fonds zu überführen, der Soziale Innovationen fördert, bietet dafür eine produktive Lösung.

Ein solches Konzept wäre für alle Beteiligten – Kund*innen, Finanzdienstleister und die Gesellschaft – eine Win-Win-Situation. Für die Kund*innen bzw. andere Berechtigte, wie z.B. Erb*innen, würde die Auffindbarkeit der nachrichtenlosen Assets über ein zentrales bundesweites Register deutlich vereinfacht: Sie werden nicht nur nicht enteignet, sondern es wird ihnen eine verbesserte Detektionsmöglichkeit an die Hand gegeben, ihr Eigentum tatsächlich aufzufinden. Finanzdienstleister würden einen sicheren und international üblichen Rechtsrahmen erhalten und so langfristig ihren Verwaltungsaufwand senken. Für die Gesamtgesellschaft würde über einen Social Impact Fonds das dringend benötigte Kapital für innovative Lösungen unserer gesellschaftlichen Herausforderungen generiert – ohne Belastungen für die Steuerzahler*innen.

„Gerade in Zeiten der Corona-Krise ist die Finanzierung sozialer Innovationen für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und die Lösung der anstehenden Herausforderungen unabdingbar. Dringend benötigtes Kapital auf „toten“ Konten nicht zu nutzen, wäre fatal für unsere Zukunft.“

Markus Sauerhammer, 1. Vorstand Social Entrepreneurship
Netzwerk Deutschland (SEND) und Co-Autor der Studie

VON ANDEREN LERNEN

Da bereits alle anderen G7-Staaten sowie 46 Prozent der OECD-Länder gesetzliche Regelungen für die Verwendung nachrichtloser Vermögenswerte haben, kann Deutschland von einem großen Erfahrungsschatz profitieren. In dem vorliegenden Bericht werden daher fünf Staaten und deren unterschiedliche Systeme anhand von vier Hauptkriterien (Rechtssystem, wirtschaftliche Ergebnisse, soziale Effekte und Portfoliomanagement) auf ihre Übertragbarkeit für Deutschland analysiert und bewertet. Hierbei zeigt sich, dass insbesondere das Vereinigte Königreich sowie Japan als Best-Practice-Beispiele für eine deutsche Lösung herangezogen werden sollten.

DIE ZUKUNFT IN DIE HAND NEHMEN

Die öffentliche Diskussion um die Initiierung eines Social Impact Fonds hat auch vor der Politik nicht Halt gemacht. Das Potential wurde erkannt und der Vorschlag, nachrichtenlose Vermögenswerte als Finanzierungsquelle sozialer Innovationen zu nutzen, wurde sowohl von einzelnen Parteien aufgegriffen als auch im Bundestag

erörtert. Mit Aufnahme in die Strategie des Hightech-Forums der Bundesregierung sowie insbesondere durch die Ausschreibung eines Rechtsgutachtens zur Klärung der gesetzlichen Rahmenbedingungen in Deutschland erfährt das Thema nun die benötigte politische Aufmerksamkeit. Der erste Stein für eine ernsthafte Realisierung ist also ins Rollen gekommen – jetzt liegt es an der Politik, die Zukunft in die Hand zu nehmen.

„In Deutschland fehlt es an Investitionsmitteln für das Sozialunternehmertum, der Staat ist hier bislang noch zu wenig unterstützend aktiv. Durch die Realisierung eines Social Impact Fonds würde eine wichtige Finanzierungsform geschaffen, die wesentlich zu einer Mobilisierung weiterer Gelder beiträgt.“

Antonis Schwarz, Initiator und Co-Autor der Studie

Weiterführende Infos:

[Vollständiger Bericht](#)

[Blogbeitrag](#)

[Video](#)

Der vorliegende Bericht ist eine gemeinsame Publikation vom [Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland \(SEND\)](#), [Ashoka Deutschland](#), [Bundesinitiative Impact Investing](#), [PHINEO](#), [Stifterverband für die deutsche Wissenschaft](#) und dem [Verband Deutscher Erbenermittler \(VDEE\)](#).

Autoren: Antonis Schwarz, Andreas Zubrod und Markus Sauerhammer

Kontakt für Markus Sauerhammer

Presseanfragen: SEND - Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e. V.
im Haus der Bundespressekonferenz
Schiffbauerdamm 40
10117 Berlin

Mobil: 0151 / 12165850

E-Mail: markus.sauerhammer@send-ev.de

www.send-ev.de